

## Habt ihr schon gewusst 186 ... Lehrer-Schüler-Kommunikation

Mit Sicherheit hat jeder von uns nach dem Unterricht gedacht: „Besonders gut gelaufen ist es wohl nicht“ ... und mit Sicherheit kommt dieses Gefühl beim „Frontalunterricht“, wenn man „falsche Fragen“ stellt ... oder falsche Kommunikations-Signale setzt. Die Kunst die richtigen „Fragen“ zu stellen ist – mit Abstand – eines der wesentlichen Voraussetzungen für einen guten Unterricht ... vor allem in schülerzentrierten „Frontalunterrichtsphasen“.

Eine kleine Zusammenstellung auf Wunsch von Kollegen:

- **Fragen-Ketten:** Auf die erste Frage des Lehrers – nach seinem Gefühl war sie nicht passend genug oder die Schüler reagieren anders als erwartet – stellt er die nächste Frage – wieder mit dem Gefühl, dass sie nicht ganz passt -, dann die dritte eventuell vermengt mit zusätzlichen Informationen, damit die Schüler endlich die richtige Antwort geben. Sind die Klassen an solche Frage-Ketten gewöhnt, bemühen sie sich bei der ersten Frage um keine Antwort – denn sie wissen, es kommen ja noch drei weitere Fragen – wir können uns also Zeit lassen, bis wir nachdenken ....  
**Abhilfe:** Schon in der Unterrichtsvorbereitung „Schlüsselfragen“ formulieren und an „geeigneten Personen“ testen.
- **Suggestiv-Fragen I:** Der Lehrer fragt etwas, das die Schüler vermeintlich wissen müssten – es aber nicht „bringen“ ... also fragt er immer enger, bis zu einer Form: „Es fängt mit „K“ an und hört mit „aft“ auf  
**Abhilfe:** Es ist immer besser, eine „überzogene Frage“, die aus Schülersicht nicht beantwortet werden kann, abzubrechen!
- **Suggestiv-Fragen II:** Der Lehrer will von den Schülern gar nichts Neues wissen, sondern verpackt seine Aufforderung, zuzustimmen, in Frageform.  
**Abhilfe:** Diese Unart kann man sich nur schwer abgewöhnen ... wenn man ein sehr gutes Verhältnis zu einer Klasse hat, könnte man diese Problematik mit ihnen besprechen und sie aufzufordern, solche Fälle liebevoll zu kritisieren ... oder man lädt Kolleginnen und Kollegen zur Hospitation ein ☺
- **Lehrer-Echo:** Viele Schüler-Antworten sind zu leise. Eine häufige Reaktion der Lehrkraft besteht darin, die Schülerantwort laut zu wiederholen. Eventuell mit einer kleinen Änderung, so dass sie für die Ohren der Lehrkraft „korrekter“ klingt. Eventuell wird diese Wiederholung dann noch in Frageform verpackt: Schüler: „Ein Magnet hat immer zwei Pole“ ... Lehrer: „So, meinen die anderen auch, dass ein Magnet zwei Pole hat?“  
**Abhilfe:** Auch diese Unart ist schwer abzustellen. Es hilft, wenn man bei jeder Schülerantwort zunächst darauf achtet, ob sie laut genug war und wenn nicht, die Schülerin oder den Schüler auffordert, die Antwort laut zu wiederholen ... Wenn man ein sehr gutes Verhältnis zu einer Klasse hat, könnte man auch diese Problematik mit ihnen besprechen und sie aufzufordern, solche Fälle liebevoll zu kritisieren ... oder man lädt Kolleginnen und Kollegen zur Hospitation ein ☺
- **„Nase-Bohr-Fragen“:** Der Lehrer weiß genau, welches Ziel seine Frage hat – aber im fällt die Formulierung schwer ... er stellt eine diffuse Frage, erwartet aber eine ganz präzise Antwort. Die Schüler können mit dieser Frage nichts anfangen ... geben eine völlig falsche Antwort an einer völlig falschen Stelle ... nun „pult“ und „bohrt“ der Lehrer bis die erwünschte Antwort da ist. „Bei der Nase-Pul-Technik handelt es sich sicherlich um die häufigste und für die Schüler zugleich lästigste Fehlform der Lehrerfrage“ (vgl. Grell 1975, S. 49 ff.).  
**Abhilfe:** Schon in der Unterrichtsvorbereitung „Schlüsselfragen“ formulieren und an „geeigneten Personen“ testen.
- **Schein-Fragen:** Lehrerlob ist eine wesentliche Funktion in der Lehrer-Schülerkommunikation ... sie sollte aber nicht in eine Frageform verpackte werden. Ebenso sollte das nicht bei berechtigtem Tadel der Fall sein (... solltest du das Schmieren auf der Bank nicht lassen? ... wäre es nicht schöner, wenn ihr die Nebengespräche einstellen würdet?). Dass Ironie und Anbiederung – egal in welcher Form – keine Rolle im Unterricht spielen sollten, muss nicht weiter betont werden.  
**Abhilfe:** Eindeutige Signale setzen ... Lehrerlob angemessen deutlich formulieren – und Tadel als Aussage höflich genug – aber auch bestimmt genug formulieren ... eventuell mit steigender Bedeutung ☺. Auf jeden Fall muss Tadel unmissverständlich sein!
- **Killer- oder Fangschussfragen:** Mit Blick auf die letzte Bank merkt die Lehrkraft, dass ein Schüler nicht aufmerksam ist, vor sich hinräumt oder sogar stört. Eine beliebte Methode besteht nun darin, den Schüler durch eine Frage in den Unterricht zu integrieren – das Problem besteht nur darin, dass der Schüler keine Chance hat, auf diese Frage zu antworten – d.h. die Frage an den Schüler – und die garantierte „Nichtantwort“ ist eine Strafe ... die sicher nicht motivierend wirkt ... im besten Falle eine Mitarbeit durch „Angst“ erzeugt ... keine besonders gute Grundlage für „Lernen“. (siehe auch Meyer, H. Unterrichtsmethoden Band I und II, Cornelsen, Berlin 1987)  
**Abhilfe:** Störungen oder Ablenkungen werden **in keinem Fall** durch Aufmerksamkeit belohnt! Wenn ein Schüler stört und auf Kosten der anderen den Unterricht negativ beeinflusst, dann bekommt er in keinem Fall eine Belohnung, indem sich der Lehrer in ganz besonderer Weise um ihn bemüht.
- **Globale Aufforderungen:** Globale Aufforderungen z.B. bei unruhigen Klassen sind die Kids gewöhnt und bringen nichts. Selbst der laute Ruf: „Ruhe“ wird von den Schülerinnen und Schülern nicht böseartig, sondern

gewohnheitsmäßig ignoriert: „... der Lehrer meint sicher nicht mich damit, ich spreche ja nur leise und nur zu meinem Nachbarn ...“

**Abhilfe:** Schülerinnen und Schüler immer persönlich ansprechen ...

- **Geduld:** Es ist wichtig, dass man bei jeder Aktion in Ruhe abwartet, bis eine Reaktion kommt. Wenn man einen Schüler auffordert still zu sein und fährt dann im gleichen Atemzug im Unterricht weiter, dann kann man nicht erwarten, dass er Schüler darauf reagiert. Auf eine Aufforderung muss die Körpersprache des Lehrers offensichtlich so sein, dass der Schüler merkt, er erwartet jetzt von mir eine Reaktion. Sollte die Reaktion auf Schülerseite ausbleiben, muss der Lehrer „nachsetzen“ ... gibt er an dieser Stelle auf, ist das ein Erfolg für den Schüler, den Lehrer zu ignorieren ... Wenn das häufiger passiert, steckt die Lehrer-Schüler-Kommunikation in einer sehr engen Sackgasse, aus der die Lehrkraft nur schwer herauskommt. Leider sind die Schülerinnen und Schüler aber genau dieses Verhalten der Lehrkräfte gewohnt ... ALSO stellen junge Lehrkräfte schon in den ersten Unterrichtsstunden in einer neuen Klasse die Weichen in die richtige oder falsche Richtung.

**Abhilfe:** Wurde oben schon formuliert ... man muss sich überlegen, bevor man solch eine Aktion startet – wenn man sie aber gestartet hat, muss man auf die Reaktion warten – UNTER ALLEN UMSTÄNDEN ☺